

"Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet..."

Autor(en): **Sexauer, Leonhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **80 (2003)**

Heft [4]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Wort zu Beginn

«Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet...»

P. Leonhard Sexauer

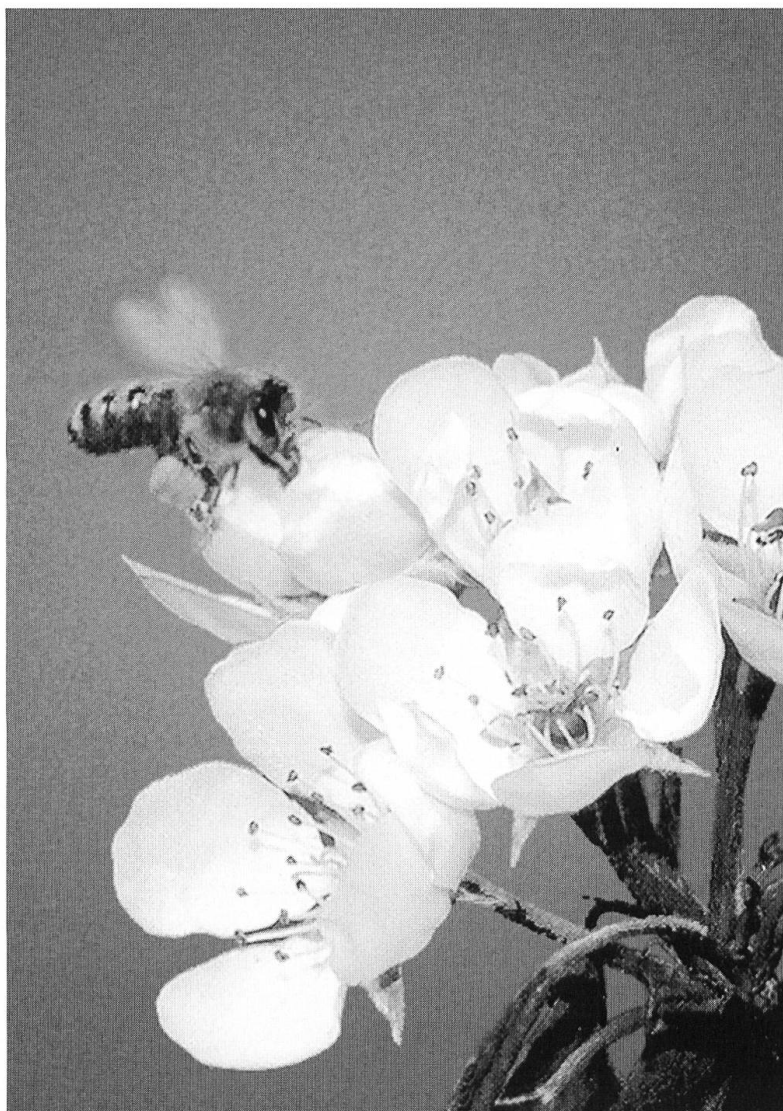
Haus- und Nutztiere in Hof und Garten unseres Klosters bilden fast so etwas wie einen kleinen, hinter weitläufigen Klostermauern geschützten Zoo. Da ist der Hund des Abtes und die Katze vor der Küche, da sind die Schildkröten im Kreuzganggarten und die Schafe von Pater Ignaz, und da sind – zuhinterst in unserem grossen Klostergarten – Abertausende Bienen im Bienenhaus von Pater Norbert.

Der sprichwörtliche Fleiss der Honigbienen ist an den erzeugten Honigmenge ablesbar. Diese liegt weit über dem Eigenbedarf des Bienenvolkes. Und so bereichert dann das Produkt der Imkerei unseres Subpriors unseren sonntäglichen Frühstückstisch. Da die Produktion auch den Eigenbedarf der Klostergemeinschaft übersteigt, wird Honig aus dem Klostergarten auch in der Pilgerlaube zum Verkauf angeboten.

Mehr als zwanzig Bienenvölker hausen in unserem Bienenhaus. Ein Bienenvolk ist ein wohl organisiertes Staatsgebilde: eine Königin, die täglich 1500 Eier legt; männliche Drohnen, die zu nichts nütze sind ausser zur Begattung der Königin; und Arbeiterinnen, die für alles zuständig sind ausser für die Fortpflanzung. Je nach Alter verrichten sie den Zellenputz, dann die Aufzucht der Jungen, die hausinterne Honigproduktion und -lagerung, die Bauarbeiten, die Bewachung, und zuletzt das Nektar- und Pollensammeln ausserhalb der Klausur des Bienenhauses. In der mehrtägigen Lebensphase als «Baubienen» schwitzen sie aus den nun ausgeprägten Drüsen an ihrer Bauchunterseite jenes Wachs, mit dem sie die geometrisch exakten, sechseckigen Waben kons-

truieren. Neben dem Honig ist also auch das Bienenwachs ein Produkt des besonderen Bienenfleisses. Auch heute ist es immer noch üblich, dass die Kerzen für die Liturgie zu einem beträchtlichen Teil aus echtem Bienenwachs bestehen.

Das gilt auch für die Osterkerze, die in der Osternacht mit dem Ruf «Lumen Christi» in die dunkle Kirche hinein getragen wird. Die Kerze mit ihrem Licht ist ein Symbol für Christus, der unser Leben durch seine Auferstehung hell und hoffnungsvoll macht. Sein Licht springt auf uns über, wenn wir bei der nächtlichen Lichtfeier unsere Kerzen an diesem einen Licht entzünden. Diese Kerzen, die wir am Beginn der Osternachtsliturgie brennend in unseren Händen halten, sind auch ein Zeichen unserer Wachsamkeit, denn die Feier, in die wir in der Osternacht eintreten, ist eine Vigil, eine nächtliche Gebetswache. Wenn die Osterkerze dann ihren Platz auf dem festlichen Leuchter gefunden hat (bei uns in Mariastein bewusst ganz in der Mitte), dann wird das feierliche Osterlob, das «*Exsultet*» angestimmt: «*Frohlocket ihr Chöre der Engel...*» Dieses Osterlob ist ein Lobgesang auf die österlichen Heilstaten Gottes, aber auch ein Lob auf die Osterkerze. Dabei kommen auch die eigentlichen Produzenten des Kerzenwachses nicht zu kurz: «Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet», wird die Kerze «als festliche Gabe» Gott, dem Vater dargebracht. Und weiter heisst es in diesem liturgischen Lobgesang: «Denn die Flamme wird genährt vom schmelzenden Wachs, das der Fleiss der Bienen für diese Kerze bereitet hat.»



Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet,
wird diese Kerze dir dargebracht
von deiner heiligen Kirche.

(aus dem «Exsultet» der Osternacht)